

### Hilfen zur Texterschließung

**Tipp:** Lies den Text aufmerksam durch. Suche zunächst alle Schlüsselbegriffe heraus, die mit „Arbeit“ zu tun haben und trage sie in die unten stehende Tabelle ein. Verfahre anschließend genauso mit dem Begriff „vernünftige Tätigkeit“.

[...] Man muss zwischen arbeiten und tätig sein unterscheiden. Wenn die Arbeit dazu führt, dass man sich dabei selbst erfährt und seinem Leben einen Ausdruck gibt, dann ist sie nicht entfremdend und eine vernünftige Tätigkeit. Wenn die Tätigkeit dagegen tröstlos und entfremdend ist, ist es auf jeden Fall Arbeit. [...] Ich habe nie verstanden, warum sich Menschen so süchtig über Arbeit definieren wollen und ihr Dasein als sinnhaftes Mitglied der Gesellschaft nur über ihre Arbeit definieren. [...] es ist doch allzu deutlich, dass der gesamte Arbeitsmarkt von Menschen wimmelt, die entweder eine nicht sinnvolle, nicht befriedigende oder gar eine selbstzerstörerische Arbeit machen. Menschen, die ihre Arbeit mit Angst und nicht mit Befreiung verbinden: Angst, die Arbeit nicht zu schaffen. Ich habe die Wollust nie verstanden, die von der Arbeit ausgehen soll. [...] Es geht darum, Dinge zu tun, die man gern tut, und nicht aufzuhören dazuzulernen und nicht immer dieselben Handgriffe zu machen. Die Menschen sollen keine schlechte Maschine innerhalb einer gut geölten Maschinerie sein. Das bedeutet nicht, dass man von einem weltabgewandten Leben träumt. Denn in der Regel wird sich das, was einem

Freude bereitet, mit sozialer Verantwortung und Bedeutung aufladen.[...] Der Entfremdungs-begriff ist vielschichtig. Für mich ist der Philosoph Baruch de Spinoza zentral, der zu Beginn der Aufklärung das Postulat\* aufstellte, nie eine Arbeit zu tun, die direkt oder vermittelt anderen Schaden zufügt. Zu Zeiten der Leibeigenschaft und Sklaverei war so eine Forderung vollkommen logisch. Es war klar, dass die Arbeit mit dem Anbruch einer neuen Zeit eine soziale Dimension erhalten muss und der Knecht seine Fertigkeiten so ausführt, dass er letztlich frei wird. [...] Heute haben viele Menschen im Konkurrenzkampf um die Arbeitsplätze eine fast hundertprozentige Ignoranz gegenüber diesem Anspruch. Jeder ist bereit, jede Arbeit zu machen – und sei sie noch so schädlich für andere, für die eigene Seele, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt oder den eigenen Körper. [...]

Oliver Gehrs im Interview mit Robert Menasse, In: fluter. Tu doch mal was. Thema Arbeit. Hrsg. v. der Bundeszentrale f. politische Bildung 36/2010, S. 29

\* Postulat: Forderung, Gebot

„Arbeit“	„vernünftige Tätigkeit“